

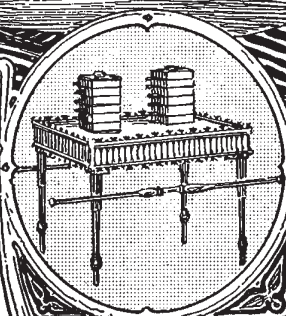
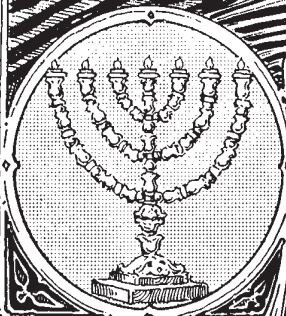


Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

SOMMER 2009
A.D. 2009 — A.M. 6137
Nr. 63

INHALTSVERZEICHNIS

Die Prophezeiung Habakuk	18
Einen falschen Schritt korrigieren	24
Schutz gegen Straucheln	25
Brüderliche Liebe	28



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

DIE PROPHEZEIUNG HABAKUK

Im Allgemeinen ist das Volk der Wahrheit seit langem mit Teilen dieser Prophezeiung vertraut, denn viele Jahre gebrauchte Br. Russell Hab. 2:1 sowohl auf der Titelseite des Wachtturms als auch in anderer Verbindung. Er gebrauchte Hab. 2:3 als Schriftstelle für einen Artikel in R5374 und Hab. 3:17, 18 in der Manna vom 15. Mai und als Grundlage für den Artikel „A Great Prophecy Nearing Fulfillment“ in R 5383. Die Tatsache, dass mehr als 95 Jahre seit der Veröffentlichung seines letzten Artikels vergingen, hat natürlich in den Gedanken des denkenden Volkes der Wahrheit die Frage hervorgerufen, ob diese Prophezeiung jetzt erfüllt ist

oder nicht. Das Buch Habakuk ist besonders interessant und wir laden alle ein, es mit uns zu studieren. Wir werden den ersten Teil der Prophezeiung in dieser Ausgabe behandeln und den Rest in nachfolgenden Ausgaben, die wir auf Nachfrage freudig bereitstellen werden.

Während der langen Zeit, in der die Nation Israel das Land Kanaan in Besitz genommen hatte, bestrafte Gott sie von Zeit zu Zeit auf verschiedene Art und Weise für ihre Verletzungen des Gesetzesbundes. Schließlich jedoch sagte Er in der Zeit der letzten Könige Judas durch Seine Propheten, insbesondere Jeremia, Hesekiel, Habakuk und Zephania, vorher, dass wegen der schweren Sünden des Volkes gegen ihren Bund, Er es erlauben wird, dass Jerusalem zerstört und ihr Land verwüstet wird. Dies ereignete sich durch die Babylonier [Chaldäer – Babylon war die Hauptstadt Chaldäas, einem großem Land] unter Nebukadnezar in der Zeit Zedekias (Hes. 21:25-27).

Die Erfahrungen des fleischlichen Israel haben eine genaue Entsprechung in den Erfahrungen des geistlichen Israel – dem Volke Gottes im Evangelium-Zeitalter (siehe R2401, Spalte 2; 3623, Spalte 1 unten; 5509, 5510). Der Untergang Jerusalems in der Zeit Zedekias hatte eine genaue Entsprechung im Untergang der Christenheit hier am Ende des Evangelium-Zeitalters (P2, 394-Anmerkung III). Während dieses Zeitalters hatte das nominelle geistliche Israel von Gott besondere Vorrechte, doch wie das nominelle fleischliche Israel sündigten sie schmerzlich auf verschiedene Art und Weise gegen Ihn. Deshalb hat Er die Vernichtung des nominellen geistigen Israel, der Christenheit, in der gegenwärtigen Zeit der Drangsal vorhergesagt. Der Herr gebrauchte besonders Br. Russell, um dies vorherzusagen und schon im Jahre 1889 machte er aus der Bibel das genaue Jahr – 1914 - bekannt, in dem sie beginnen würde (P2 Vorwort).

In The Parousia Messenger (E. Band 14) Kapitel VII bis IX ist Br. Russells Dienst hinsichtlich der Christenheit als Bild von Jeremias Dienst hinsichtlich des fleischlichen Israels in beachtlichen Einzelheiten dargestellt. Ein nochmaliges Studium dieser Kapitel würde in diesem Zusammenhang sehr hilfreich sein, denn es wird vermutet, dass Jeremia ein Zeitgenosse Habakuks war und Habakuks Botschaft ist seiner in



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim-Missionsbewegung

Herausgeber

Ralph M. Herzig

1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.

Verantwortlicher in Deutschland

Janusz Puzdrowski

Sternenburgstr. 43

58332 Schwelm

Andere Publikationen:

The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)

Ausgaben in anderen Sprachen

Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;

- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für

- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

vieler Hinsicht ähnlich. Die in E. Band 14 gemachte Anwendung bezüglich Jeremias ist zum Verständnis des Buches Habakuk, besonders in seiner Anwendung hier am Ende des Zeitalters, sehr hilfreich.

Wie in dem erwähnten E. Band 14 gezeigt, beweisen die der Christenheit gepredigten erhabenen Botschaften Br. Russells, die ihre Zerstörung vorher sagten, dass er durch Jeremia dargestellt war. Wir werden aus Hab. 2:1-3 zeigen wie Br. Russell sich selbst in Habakuk dargestellt erkannte. Die Vision aus Hab. 2:3 sollte „zum Ende hin“ sprechen und es geschah durch die Miller-Bewegung (1829-1844), nach dem Beginn „der Zeit des Endes“ im Jahre 1799 (Dan. 12:9; P3, Studie II), dass die Vision zu sprechen begann (P2, 10, 11; E. Band 6, 463) und sie tut es in zunehmenden Maße. Deshalb, wenn wir Habakuk in der Anwendung auf das Ende des Evangelium-Zeitalter betrachten, sollten wir uns im Sinn klar werden, dass obwohl sie hauptsächlich Br. Russell repräsentiert, sie auch Br. William Miller und andere wahrhaftige „Wächter“ in der Zeit des Endes repräsentiert, die die Wahrheit zur rechten Zeit, insbesondere ihre prophetischen und chronologischen Züge, bereitwillig annahmen (Habakuk bedeutet bereitwillig annehmen) (Bibelzitate aus der EB).

EINE KURZE ZUSAMMENFASSUNG

Zur Unterstützung, um die Reichweite und den Inhalt des Buches Habakuk zu verstehen, werden wir zunächst einige allgemeine Dinge bekanntgeben, bevor wir zu den Einzelheiten der Anwendung fortschreiten, die sich auf das geistige Israel am Ende des Evangelium-Zeitalter beziehen. Habakuk nimmt einen hohen Stellenwert unter den hebräischen Propheten und Poeten ein. Auf dem Feld der Literatur ist sein Schreiben, insbesondere Kapitel 3, ein Meisterstück. Seine Logik, Stil, Einfachheit, Bildersprache, Lebhaftigkeit, Majestät, Geist und Erhabenheit ist großer Bewunderung wert.

Das zentrale Thema oder der Grundgedanke der Prophezeiung Habakuks konzentriert sich auf den Glauben (Hab. 2:4 „Der Gerechte wird aber durch seinen Glauben leben“), so wie der Glauben auch das Thema vieler Lehren des Apostel Paulus war, der diese besondere Schriftstelle drei Mal aus Habakuk zitiert (Röm. 1:17; Gal. 3:11; Heb. 10:38). Glauben, der Bedingung und Beweis der Rechtfertigung ist, ist für Habakuk und Paulus die Regel und Methode zur Erlangung ewigen Lebens. Habakuk präsentiert im Lichte seiner Zeit den Glauben in seinen verschiedenen Formen: In seinen Verwicklungen, Prüfungen, seiner geistigen Einschätzung, seinem absoluten Vertrauen des Herzens an Gottes Verheißungen, seiner ruhigen und klaren Erwägung der ihn umgebenden Unglücke, seiner Aktivität bei der Verkündigung von Gottes Ratschlag – „Also ist der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ... tot“ (Jak. 2:17), seinem Vertrauen auf

Gott, wo er Ihn nicht aufspüren kann, seinem schließlichen Triumph und seiner völligen Entwicklung und ruhen in Gott in der Seligkeit der frohen Hoffnung.

Der allgemeine Gedankengang beginnt im Buch Habakuk mit seiner Äußerung des Schmerzes über die ungeheuerlichen Sünden des fleischlichen Israels, Gottes nominellem Volke, und seiner Äußerung der Verwirrung über Gottes Erlaubnis solche Bedingungen fortzusetzen (Hab. 1:2-4). Dann haben wir Gottes Offenbaren Seines beabsichtigten eigenartigen Werkes, Seine beabsichtigte Erhöhung der Chaldäer, um sie zu bestrafen (1:5-11). Danach wird Habakuks Antwort gegeben, in der er Vertrauen, welches auf Seiner Ewigkeit, Macht, Gerechtigkeit und Heiligkeit und dem Verstehen gegründet ist, dass Gottes Benutzen der Heiden zur Züchtigung Seines Volkes der Erziehung und Besserung diene, zu Gott ausdrückt. Dennoch drückt er noch immer seine Verwirrung aus, wie Gottes Charakter mit Seinem beabsichtigten Gebrauch der treulosen und bösen Babylonier zur Bestrafung und zum Triumph über solche zu vereinbaren ist, die gerechter als sie sind. Auch fragt er, ob Gott es erlauben wird, dass die Vernichtung der Nationen bis zur Vollendung fortschreitet (1:12-17).

Seine Stellung als jemand einnehmend, der abseits auf einem Wachturm steht, wacht der Prophet dann sorgfältig und wartet vertrauensvoll auf Gott (Hab. 2:1). Gott belohnt ihm dann mit einer prophetischen Vision, welche ihm die Antwort auf seine Fragen gibt. Gott sagte ihm, die Vision aufzuschreiben, sie deutlich zu machen und zu veröffentlichen. Ungeachtet der scheinbaren Langsamkeit ihrer Erfüllung versichert Gott ihm, dass sie sich schließlich gewiss erfüllen wird (2:2, 3). In ihr ist der Bedrucker im Kontrast zu einem Gerechten, einem der Gott treu ist, der durch seinen Glauben lebt, im Bild eines sich selbst erhöhenden, degradierten, betrunkenen, stolzen, unsteten, unersättlichen und machtversessenen Mannes dargestellt (2:4, 5). Durch alle Bedrückten sind fünf Wehen über den Bedrucker ausgesprochen: a) Wehe ihm und dem Rauben, weil er viele andere in großer Ungerechtigkeit, mit Blutvergießen und Gewalt beraubt hat 2:6-8; b) Wehe ihm wegen seiner Habsucht, Selbsterhöhung und massenhaften Mord (2:9-11); c) Wehe ihm dafür, dass er eine böse Stadt (Babylon) durch Frevel, Blutvergießen und Eitelkeit aufgerichtet hat (2:12-14); d) Wehe ihm für seine Trunkenheit, seinem Verursachen von Trunkenheit und seiner Eroberungsgier (2:15-17); und e) Wehe ihm wegen seiner Götzenverehrung und dem Lehren von Lügen (2:18, 19). Dann folgt die feierliche Ermahnung „Aber Jehova ist in seinem heiligen Palast – schweige vor ihm, ganze Erde!“ (2:20).

Tief beeindruckt spricht der Prophet einen Psalm des Gebets und der Verehrung aus. Er steht in Ehrfurcht vor Gott als er im Glauben um die Wiederbelebung des Werkes Gottes inmitten der Jahre und die

Abschwächung der Gerechtigkeit durch die Barmherzigkeit betet (Hab. 3:1, 2). Er zählt Gottes wunderbare Werke bei der Vernichtung der Bösen zur Rettung Seines Volkes in der Vergangenheit auf (3:3-15). Wegen der in vergangenen Fällen mit der Befreiung von Gottes treuen Volk verbundenen und notwendigen schrecklichen Drangsal und der Aussicht ähnlicher Erfahrungen vor ihm, steht Habakuk mit großem Zittern (3:16), doch in vollem Vertrauen auf Ihn, vor Gott (denn der Gerechte soll durch seinen Glauben leben – 2:4) und ruht freudig im Gott seiner Befreiung, trotz dass durch die Invasion des Feindes Bedingungen des Hungers und der völligen Verwüstung bewirkt werden (3:17, 18). Der Triumph eines nicht wankenden Glaubens und einer nicht schwankenden Hoffnung werden in 3:19 zum Höhepunkt gebracht.

Durch das Zusammenfassen des Buches Habakuk und des Achtens nur auf ihre vordergründige Anwendung erkennen wir, dass es eine wunderbare Prophezeiung ist, die mit vielen praktischen Lehren für diejenigen ausgefüllt ist, die den Weg des Glauben in der Gunst Gottes gehen möchten. Dennoch haben, wie bereits bemerkt, die Erfahrungen des fleischlichen Israels im Jüdischen Zeitalter eine genaue Entsprechung in den Erfahrungen von Gottes Israels im Evangelium-Zeitalter, so wie wir in Jes. 9:8 lesen: „Der Herr hat ein Wort gesandt wider Jakob und es steigt hernieder [soll erstrahlen – siehe Rotherham, RSV] in Israel.“ (siehe auch 1. Kor. 10:11). Das Studium der Einzelheiten der Prophezeiung Habakuks in ihrer Anwendung auf das geistige Israel hier in der Zeit des Endes, sollte für alle vom Volke Gottes hilfreich und voller Interesse sein.

DIE ZEIT DES ENDES

Habakuk leitet seine Prophezeiung wie folgt ein (Hab. 1:1 - LB): „Die Last“, welche er „gesehen hat“ (in prophetischer Vision). Das hier mit „Last“ übersetzte hebräische Wort bedeutet in der Regel einen Ausspruch oder eine Offenbarung bezüglich einer feierlichen Botschaft, etwa einem strengen Urteil oder Strafe oder zukünftigen Katastrophe im Sinne, dass sie von großem Gewicht sind und durch die die betreffende Person oder die betreffenden Personen früher oder später geplagt werden (2. Kön. 9:25; Jes. 14:28-32; 15:1; 17:1; 19:1; 21:1; 22:1; 23:1; 30:6; Sach. 12:1-3). Deshalb weist „der Ausspruch, von welchem Habakuk, der Prophet eine Vision hatte“ (wie Rotherham es wiedergibt; siehe auch EB) besonders auf die feierliche Botschaft hin, die durch Gott hier in der Zeit des Endes gegeben wurde und durch Prophezeiung und Chronologie auf die über die Christenheit kommende Rückzahlung und Zerstörung hindeutet. Dennoch ist sie nichtsdestoweniger eine herzerfreuende Botschaft, denn sie gibt auch die Zusicherung der Befreiung, die für alle vom wahren Volke Gottes kommen soll. Diese

Botschaft fing an durch Br. Miller und andere treue „Wächter“ in den Jahren 1829 bis 1844, vor dem Beginn der Ernte im Jahre 1874, gegeben zu werden. Doch wurde sie in der Ernte (die im breiterem Sinne die Zeitperiode der Epiphania einschließt – siehe PT ,38, 68, 164; BS 231) durch Br. Russell und untergeordnet durch andere treue „Wächter“ in einem deutlicheren und umfassenderen Sinn gegeben (einschließlich dem Verstehen des ganzen Planes der Zeitalter – R5374, 5731), als die Vision besonders sprechen und nicht lügen sollte (E. Band 6, 463, Abs. 3). Wir werden sie besonders in ihrer Anwendung seit 1874 betrachten.

GROSSES ÜBEL

Obwohl es in der Christenheit während des Evangelium-Zeitalters viel Übel gab, war die Ernte die besondere Zeit des Überfließens der Ungerechtigkeit (2. Tim. 3:1-9, 13; Mt. 24:12; E. Band 17, 289, 290, 298, 299, 305). „Der Fluss Jordan repräsentiert den Fluch der Sünde, des Irrtums und des Todes und überschwemmte während der ganzen Erntezeit alle seine Ufer“ (Jos. 3:15; E. Band 11, 75-81). Zahlreich und abscheulich war das Übel, das in dieser Zeit durch Gottes nominelle Volk in der Christenheit begangen worden ist, besonders in religiösen Dingen, in dem man sich der rechten Erntewahrheit widersetzte (Jer. 1:16).

Am Anfang der Ernte befassten sich Br. Russell und andere treue „Wächter“ mit solchem Übel und wurden von Herzen betrübt und trauerten wegen diesem (Hes. 9:4) und riefen Gott gegenüber mit ernstem Flehen fragend aus, wie lang (Offb. 6:10) würde Er solchen Dingen erlauben, dass sie unter Seinen nominellen Volk vor sich gehen, anscheinend ohne einen Beweis, dass Er es erkennt und sie korrigiert und ohne Befreiung der Gerechten („Wie lange, Jehova, habe ich gerufen und du hörst nicht! Ich schreie zu dir: Gewalttat! Und du rettetest nicht.“ – Hab. 1:2). Sie waren verwirrt, dass Gott eine solche große Missetat, die öffentlich in der Christenheit praktiziert wird, zulässt „Warum lässt du mich Unheil sehen ... Mühsal?“ (Hab. 1:3; Jer. 12:1), sogar Raub unter dem Mantel der Religion und Verletzungen und Verwüstungen der Wahrheit und ihres Geistes - „Gewalttat und Zerstörung werden in ihr gehört“ (Jer. 6:7; Hes. 7:23; 8:17; 9:9), mit sektirischen Kämpfen gegen die Wahrheit und ihren Geist, bekennende Christen, die einander beißen und gierig verschlingen (Gal. 5:15), und manche, die aktiv Zwietracht unter ihren Brüdern säen - „hervorbringen Streit und Hader“.

Zum gegenbildlichen Betrübnis Habakuks kommt noch die Tatsache hinzu, dass er sah, dass, da Gott zuließ, dass solche Bedingungen fortbestehen, Er den Bösen somit erlaubte Erfolg in ihrer Gottlosigkeit zu haben. Deshalb (Vers 4) wurde Sein bekennendes Volk, das nominelle geistige Israel, durch solche Verletzungen der Wahrheit und Gerechtigkeit verstockt und

nach und nach wurde Sein Gesetz der pflichtgemäßen und selbstlosen Liebe kraftlos, um sie zu zügeln – es wurde zum bloßen toten Buchstaben: „Darum wird das Gesetz kraftlos [betäubt – Rotherham]“ und Gerechtigkeit und Wahrheit wurden nicht praktiziert „das Recht kommt nimmermehr hervor“ (Jer. 5:1-5; 6:13), denn es hatte den Anschein, dass die Brecher des Bundes, die große Mehrheit unter Gottes bekennendem Volk, die verhältnismäßig Wenigen, die treu geblieben waren, umzingelten und bereit waren sie zu verschlingen – „denn der Gesetzlose umzingelt den Gerechten“. Das Ergebnis war, dass Gerechtigkeit und Wahrheit verfälscht, verdreht und entstellt und Ungerechtigkeit und Irrtum überlegen wurden – „darum kommt das Recht verdreht hervor“.

Unter solchen Bedingungen war der gegenbildliche Habakuk in der Tat sehr betrübt und unruhig. Er würde froh sein, wie es im Fall von Br. Russell gezeigt ist (Jer. 9:2), sich aus der Verbindung mit solchen symbolischen Ehebrechern und solchen verräterischen Brechern des Bundes zu lösen und vollständig abge-sondert zu leben. Doch war dies, wie der Apostel Paulus erklärt (1. Kor. 5:9, 10) unmöglich, „sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen“.

GOTTES EIGENARTIGE WERK

Gottes Antwort auf die Nachfrage des gegenbildlichen Habakuk, Br. Russells und anderer treuer „Wächter“, warum Er scheinbar eher das Übel begünstigt als sich ihm widersetzt, welches durch Sein nominelles Volk, besonders in der Ernte des Evangelium-Zeitalters, begangen wird, befindet sich in Hab. 1:5-11.

Diese Prophezeiung war eine von ausreichender Bedeutung, um von zwei Propheten des Herrn niedergeschrieben zu werden (Jes. 29:14). Der Apostel Paulus erwähnt sie, als er zu den Menschen seiner Zeit in Apg. 13:40, 41 spricht. Der heilige Paulus zitiert hier aus der Septuaginta, die seinen Zuhörern vertraut war, dass dies das Ende der Ernte des Jüdischen Zeitalters war. Wir erkennen, dass sie eine Anwendung auf diese besondere Zeit hatte, weil dieses Zeitalter mit seiner Ernte und allen ihren Umständen war, wie wir sahen (P2, Studie VII), ein Vorbild des Evangelium-Zeitalters und ihrer Ernte. Wir geben zu, dass diese Prophezeiung, wie auch andere prophetische Züge des Kontextes, eine umfassendere und speziellere Anwendung auf die Ernteperiode des Evangelium-Zeitalters hat. Es ist wahr, dass es, wie in der Ernte des Jüdischen Zeitalters, viele Verächter der Wahrheit gab – besonders der Wahrheit, die fällig und ans Licht kam. Nichtsdestoweniger schreitete das große Werk des Herrn ständig vorwärts: Er verrichtete „sein Werk - befremdend ist sein Werk! – und um seine Arbeit zu verrichten – außergewöhnlich ist seine Arbeit!“ (Jes. 28:21, 22). Es war in der Tat ein eigenartiges Werk für solche, die mit dem Plan des Herrn nicht vertraut waren, wel-

ches alle menschlichen Theorien und Pläne verwirft und einen Weg in direkter Opposition zu ihnen allen verfolgt. In R1487 wie auch anderswo (R2813; 5718) wendete Br. Russell die „außergewöhnliche ... Arbeit“ auf die Ernte des Evangelium-Zeitalters an.

Die Erkundigung des gegenbildlichen Habakuk beantwortend, richtet sich Gott direkt an das nominelle geistige Israel, dessen Sünden die Erkundigung bewirkten. ER ruft sie auf, sorgfältig über ihre äußeren Umstände und Kräfte nachzudenken, die Er bereits gegen sie aufgestellt hat, um den Ernst der Lage und die furchtbare Vergeltung, die sie heimsuchen soll, zu erkennen.

„Sehet unter [sehet euch um unter – Leaser] den Nationen [oder Menschen] und schauet und erstaunet, staunet [hebräisch – seid erstaunt, staunt; die Doppelung der Worte ist ein hebräische Idiom, welches das Übermaß und den Fortbestand ihres Staunens über die beispiellosen und eigenartigen Ereignisse anzeigt, die in Kürze geschehen würden]“ (Vers 5), denn Er bereitete die große Geißel der Drangsal vor (Jes. 28:18), die in Kürze (1914) in ihrer ganzen Heftigkeit hervorbrechen sollte, „denn ich wirke ein Werk in euren Tagen [dies beantwortet die Frage „Wie lange?“ in Vers 2]“, um Seine Absicht einer harten Vergeltung für das verübte Übel, der Zerstörung der Irrtümer Seines nominellen Volkes und der Vernichtung ihres Hochmuts, falschen Hoffnungen und menschlicher Pläne zur Aufrichtung und Segnung der Welt zu vollenden. Es sollte eine so schreckliche und beispiellose Drangsal sein (Da. 12:1; Mt. 24:21, 22) und auf solch unerwartete Weise kommen (1. Thes. 5:3), was, trotz all ihrer Bemühungen ihm vorzubeugen, nach und nach eine Vollendung ihres Sturzes sein wird. Sie würden es nicht glauben, obwohl ihnen aus der Schrift gesagt worden ist „ihr würdet es nicht glauben, wenn es erzählt würde“. Stattdessen zogen sie es vor, ihren lügenden Propheten zu glauben (Jer. 27:9-14), die mit ihren Rufen nach „Frieden und Sicherheit“ sie ermutigen, nicht der Botschaft der Wahrheit hinsichtlich der über die Christenheit kommenden Vergeltung zu glauben.

Gott erklärt nachdrücklich, dass Er es ist, dessen Langmut manchmal geeignet ist, um als der Gerechtigkeit gegenüber gleichgültig missverstanden zu werden, der jetzt, in den Tagen Seiner Vorbereitung, die große Armee der Krieger, Revolutionisten und Anarchisten erweckt, die in die Christenheit plötzlich eindringen und sie schließlich vernichten werden. „Denn siehe, ich [Um mich zu erblicken – Rotherham] erwecke die Chaldäer [Eindringer]“ (Vers 6) (Jes. 42:13, 14; Jer. 21:4-6; 32:23-35; E. Band 14, 407; P 4, 439-448). Sie sollten diese Vernichtung nicht vor der Zweiten Gegenwart des Herrn, während der Zeit der Drangsal (Jak. 5:1-8; Zeph. 1:14-18; 3:8, 9), die 1914 begann, beginnen, obwohl Vorbereitungen für sie zuvor gemacht wurden. Sie sind verbittert, unbarmherzig und schnell

zum Handeln. So wie sie „das grimmige und ungestüme Volk, welches die Breiten der Erde durchzieht, um Wohnungen in Besitz zu nehmen, die ihm nicht gehören“ in ihnen nicht rechtmäßig gehörige Bereiche eindringen, werden sie in jeden Winkel und jede Ecke der Christenheit eindringen und sie einnehmen.

Gott erklärte ferner, dass diese gegenbildlichen Chaldäer furchterregend und schrecklich sind. Ihr Prinzip ist: „Mein Wille ist mein Gesetz“. Sie werden nicht durch Gottes Gesetze beherrscht, sondern ihre Normen von dem was Recht ist und ihre richtigen Stellungen werden durch ihre eigenen Wünsche bestimmt – „Es ist schrecklich und furchtbar; sein Recht und seine Hoheit gehen von ihm aus“ (Vers 7). Ihre Lehren, „Rosse“ – Vers 8, kommen heimlich über die Christenheit und breiten sich sogar mit großer Schnelligkeit, „schneller als Leoparden“, aus und greifen zuchtloser an „rascher [schneller greifen sie an-Rotherham] als Abendwölfe“. Abendwölfe sind am wildesten, denn sie haben den ganzen Tag Hunger gehabt, warteten auf die Finsternis unter deren Deckung „sich alle Tiere des Waldes regen“ (Ps. 104:20). Die Verfechter ihrer Lehren durchdrangen alle Bereiche und kamen aus einem Bereich der Lehren und des Geistes, der weit von der Christenheit entfernt ist. Mit großer Schnelligkeit greifen sie an „und seine Reiter sprengen einher ... kommen von ferne, fliegen herbei wie ein Adler, der zum Fraße eilt“.

Gott sagte, dass diese große Armee nicht zögert, übereilte und gewaltsame Maßnahmen zu ergreifen („sie kommen zur Gewalttat allesamt“ – Vers 9)[Gottes vergeltende Gerechtigkeit zahlt der Christenheit Gewalt für Gewalt heim – Hes. 7:23-27; dies beantwortet die Frage und den Schrei hinsichtlich der Gewalt in Hab. 1:2, 3]. Ihre Zerstörung der Christenheit als solcher wird vollständig sein und ihre Angesichter sollen verzehren [alles verschlucken] wie der Ostwind [der in diesem Land die Feuchtigkeit sehr schnell austrocknet]: „keine Entronnene lässt es übrig“ – Joe. 2:3. Die ARV und andere geben diesen Satzteil wie folgt wieder: „Das Streben ihrer Angesichter ist vorwärts gerichtet [oder nach Osten gerichtet - Randbemerkung]“, was den Gedanken suggeriert, „sie ziehen ein jeder auf seinem Wege, und ihre Pfade wechseln nicht“ – Joe. 2:7 und auch, dass sie, obwohl sie sich der Wahrheit und Gerechtigkeit widersetzen, dem symbolischen Osten zugewandt sind, wo, nachdem das symbolische Feuer der Zeit der Drangsal die Vernichtung der gegenwärtigen bösen Himmel und Erde bewirkte und den Bösen weder Wurzel noch Zweig für eine weitere Entwicklung lässt, die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln aufgehen soll (Mal. 4:1, 2; siehe P 1, 72, 354 Abs. 2; P 4, 79, 428, 448, 492; R 622, Spa. 1). Durch Propaganda, geheime Mittel, Massenpsychologie nehmen sie eine große Zahl in der Christenheit gefangen, „und Gefangene rafft es zusammen wie Sand“.

Außerdem erklärt Gott, dass die gegenbildlichen Chaldäer die Herrscher der Regierung, des Adels (einschließlich der Finanzen) und der Kirche der Christenheit gering erscheinen lassen und ihre ihnen unterstellten Führer zum Gespött machen. „Und es spottet der Könige und Fürsten sind ihm ein Gelächter“, sie werden alle vermeintlich starken Stellungen des Staates, des Adels und der Kirche verspotten, „es lacht jeder Festung“ (Vers 10; Nah. 3:12), denn mit Hilfe von Lehren und historischen Tatsachen, als Stärkung ihrer Stellung, werden sie sie leicht besiegen „es schüttet Erde auf [die Chaldäer richten ihre Befestigungen auf] und nimmt sie ein“. So wie sie in ihren Anstrengungen mehr und mehr Erfolg haben, wird, so wie sie die Gesetze der Gerechtigkeit und des Anstandes übertreten, ihr Geist oder ihre Gesinnung immer arroganter und ihre entstehende Gewalt sehr groß – „Dann fährt es daher wie der Wind und zieht weiter [„Dann gewinnt es neuen Mut, geht zu weit...“ Schlachter; alle bindend und beschränkend; überschreitend – Jung; ARV, Randbemerkung; begeht einen Wutausbruch – Rotherham] und verschuldet sich [Vers 11]“. Da sie nicht verstehen, dass sie zur Zerstörung der Christenheit als Strafe für ihre bösen Werke gebraucht werden, werden sie sich prahlen, dass ihre siegreichen großen Leistungen allein die Werke ihrer eigenen Hände, das Ergebnis ihrer eigenen Anstrengungen sind – „diese seine Kraft ist sein Gott [ARV; oder: Diese Kraft ihrem Gott zuschreibend]“.

GOTTES CHARAKTER BRINGT BERUHIGUNG

Als Br. Russell und andere treue „Wächter“ Gottes Stimme durch die Prophezeiung, Chronologie und Zeichen der Zeit sprechen hörten und auf den nahe bevorstehenden Untergang der Christenheit durch die Krieger, Revolutionisten und Anarchisten aufmerksam machten und auch auf ihren Anfang im Jahre 1914 hinwiesen, wurden sie natürlich vollständig mit Ehrfurcht vor Gott und mit Sorge für die Sicherheit des Volkes Gottes inmitten der beispiellosen Drangsal erfüllt. Dennoch wurden sie durch ein Nachdenken über Gottes große Wesens- und Charaktereigenschaften beruhigt, denn sie erkannten: Ist nicht Jehova der Gott ihres Bundes, der Ewige und der Heilige, auf den sie sich immer verlassen konnten und können – „Bist du nicht von alters her, Jehova, mein Gott, mein Heiliger“ (Vers 12)? Wegen Seiner Ewigkeit und Seiner Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht waren sie sicher, dass ungeachtet des Vorherrschens subtiler Irrtümer und der Drangsal und Zerstörung der Christenheit, Sein treues Volk ihr geistiges Leben nicht verlieren würde – „Wir werden nicht sterben“. Sie erkannten, dass, wenn auch viele in der nahe bevorstehenden Zeit der Drangsal aus ihren Stellungen in Irrtümer und Ungläubigkeit fallen würden, die Treuen entfliehen würden (Lk. 21:36) – nicht notwendiger-

weise dadurch, dass sie von der Weltbühne genommen werden, sondern dass sie durch Gottes Wort und Seine ewige Macht (P 3, 219) inmitten all dieser Dinge unterstützt, gestärkt und erhalten wurden. Sie erkannten, dass Gott in Seiner großen Weisheit, durch die Er bewirkt, dass selbst der Zorn des Menschen Ihn preist, es eingerichtet hat, die große Armee der Krieger, Revolutionisten und Anarchisten mit ihren destruktiven Strömungen als Seine Hand oder Vertretung, als Seine Rute (Ps. 17:14; 76:10; Jes. 10:5-7) zur Ausführung Seines Gerichts über der Christenheit, wegen ihrer großen Sünden, und zum Prüfen und Züchtigen Seines bekennenden aber untreuen Volkes gebraucht – „zum Gericht hast du es gesetzt [und zur Besserung]“.

Der gegenbildliche Habakuk meditierte in dieser Hinsicht weiter über die Eigenschaften Gottes und erinnerte sich, dass Er nicht mit Beifall auf Ungerechtigkeit schauen kann – „Du bist rein von Augen, um Böses zu sehen [hebräisch raah, hier im Sinne von erkennen, anerkennen, sympathisieren und mitwirken mit, gebraucht – siehe E. Band 3, 87] und Mühsal vermagst du nicht [mit Vergnügen] anzuschauen“ (Vers 13). Sie erkannten, dass alle Ungerechtigkeit Gegenstand des Abscheus für den HERRN ist (5. Mo. 25:16; Ps. 5:4-6; 10:3; 11:5 Spr. 6:16-19; Sach. 8:17). Am Anfang konnten sie nicht verstehen, wie Er in Übereinstimmung mit Seinen Eigenschaften den Gebrauch gottloser und böser Menschen zur Ausführung Seines Wortes in Erwägung ziehen konnte. Sie konnten zu Anfang auch nicht verstehen wie es solchen, die, allgemein gesagt, Seine verschworenen Feinde waren, die in ihren Lehren und Taten Seinen Namen lästern, die nicht in Bundesbeziehung zu Ihm sind, still erlauben konnte, in ihren Absichten Erfolg zu haben und die Christenheit zu vernichten, in der es viele in Bundesbeziehung zu Ihm Stehende gibt, die allgemein gesagt nur „lau“ sind (Offb. 3:15, 16), die nichtsdestoweniger im Allgemeinen gerechter sind als die mehr oder weniger Gottlosen, die Er beabsichtigt zur Vernichtung der Christenheit zu gebrauchen – „Warum schaust du Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose verschlingt, der gerechter ist als er?“ Anfangs stellten sie dies in Frage und auch, dass Er es erlaubt, dass die Menschen der Christenheit so leicht durch die mehr oder weniger gottlosen Eindringler, die gegenbildlichen Chaldäer, gefangengenommen werden, so wie die Fische des Meeres oder andere unzählige lebende Kreaturen, von denen viele sich im Schwärmen oder Massen bewegen, wie z.B. Garnelen, Delfine usw., die verhältnismäßig hilflos und kraftlos sind und denen, die sie fangen, ist es leicht sie zu nehmen, denn sie sehen, dass sie keinen Herrscher haben, der sie vor dem Verschlingen durch ihre Feinde beschützen könnte – „machst die Menschen wie die Fische des Meeres, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat?“ (Vers 14; 1. Mo. 1:20; Ps. 104:25).

Die Menschen haben verschiedene Methoden Fische zu fangen: Einzeln mit dem Angelhaken oder in großer Anzahl mit Netzen aus tiefem Wasser oder mit Schleppnetzen aus flachem Wasser – „Er hebt sie ... mit der Angel ... mit seinem Netze ... in sein Garn“ (Vers 15). Ähnlich haben die gegenbildlichen Chaldäer verschiedene Methoden, Menschen zu „fangen“: Sie nehmen Einzelpersonen durch Bücher oder andere Schriften und private Gespräche gefangen, die ihnen ihre Ansichten aufdrängen. Sie fangen Gruppen durch Vorträge, Diskussionen, Studien im Klassenzimmer, Massenpsychologie, Gehirnwäsche, Propagandakampagnen, Infiltration, Einschüchterung und Gewalt. Sie sind sehr erfolgreich im Gefangennehmen vieler und haben im großen Maße die Bollwerke der Christenheit untergraben – gesellschaftlich, staatlich und religiös. Die Gefangennahme von Einzelpersonen und Gruppen brachte den Vertretern der Vernichtung durch solche Methoden große Freude – „darum freut er sich und jubelt“.

Der gegenbildliche Habakuk folgerte, dass die Vielen beim Vernichten der Abteilungen der Christenheit niemals ihre Erfolge der Kraft Gottes zuschreiben. Vielmehr führen sie ihre Erfolge auf die eigene Genialität und gutem Management und ihren äußerlichen Wohlstand auf ihre eigene Gerissenheit zurück – „Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen geschafft“ (5. Mo. 8:17). Sie verehren ihre eigenen Theorien und Ansichten und das Werk ihrer eigenen Hände als die Sachen, die ihren Erfolg verursachen, ihre Ziele erringen und die Beute nach der ihnen gelüftet – „opfert er seinem Netze ... Garne, denn durch die ist sein Teil fett und seine Speise feist“ (Vers 16). Nach dieser Überprüfung der Lage suchten besonders Br. Russell und zweitrangig andere Wächter geistig nach Informationen ob diesen gottlosen, destruktiven Kräften Sieg auf Sieg bis zur Vollendung gegeben wird, so wie der Fischer nach dem Einziehen und Ausschütten des Netzes, es so lange wieder und wieder auswirft bis kein Fisch mehr zum Fangen übrigbleibt – „Soll er deshalb sein Netz ausleeren und beständig darauf ausgehen, Nationen schonungslos hinzumorden“ (Vers 17).

In dieser Anwendung von Hab. 1 am Ende des Zeitalters sind in Verbindung mit Br. Russell und anderen Wächtern unserer Aufmerksamkeit einige interessante und hilfreiche Gedanken gegeben worden. Hab. 2 setzt die wunderbare Vision fort, durch die sie weitere Erleuchtung erlangten. Wir werden es in unserer nächsten Ausgabe behandeln. Die Wahrheit entspringt wie die Ernte gutgepflügten Feldern, die geduldige Mühe, Glauben und Eifer belohnen. Denen die sie suchen, werden sie den reichsten Schatz hervorbringen, wenn sie auf Knien zu liegen lernen.

PT '09, 18-23
(Fortsetzung folgt)

EINEN FALSCHEN SCHRITT KORRIGIEREN

IM Jahre 1923 erhielt Br. Johnson den folgenden Brief von einem lieben Bruder, den wir hier gern zusammen mit Br. Johnsons Kommentar dazu wiederdrucken wollen.

Lieber Bruder im Herrn:

Ich habe keinen Zweifel, dass Du sehr überrascht sein wirst, von mir überhaupt zu hören, und besonders durch den Inhalt dieses Briefes. Dennoch spüre ich nach der harten Rüge, die ich von Dir auf der Kitchener Convention empfang und die ich sehr heftig spürte, doch die ich jetzt genau als das sehe, was ich forderte, um mir die Stellung und den Zustand, in der ich mich befand, ins Bewusstsein zu bringen, dass ich Dir wenigstens wissen lassen sollte, was seitdem in meinem eigenen Leben passierte. Ich ging an die Arbeit, Deine Literatur noch sorgfältiger als je zuvor zu untersuchen und schenkte der Ausgabe Nr. 6 der PRESENT TRUTH über „Die letzten miteinander verknüpften Handlungen Elias und Elisas“ besondere Aufmerksamkeit. Ich verglich alle Einzelheiten meiner eigenen persönlichen Handlungen im Lauf des Jahres 1914 und seither bis 1916, und ich finde, dass Du meinen eigenen Fall minuziös beschrieben hast und wie es kommt, dass ich mich unter den Kronenverlierern befinde. Oh! Du kannst den schrecklichen Zustand der Gesinnung und die heftige Enttäuschung, die ich spürte, seitdem diese in mir in all ihrer Realität klargeworden sind, nicht wissen. Aber ich wusste, es war zwecklos, IN DIE Klasse der Herauswahl zurückzugehen zu versuchen, wie es für mich jetzt zu spät ist, dies wieder gut zu machen. Dennoch habe ich versucht, das Nächstbeste zu tun, nämlich wahrzunehmen, dass die überaus widrigen Umstände, in denen ich mich besonders seit 1920 befand, Belege dafür sind, dass ich aus dem Heiligen heraus und in den Vorhof (als eine neue Schöpfung) hinein geführt wurde und dass meine menschliche Natur, wie Du sagst, in die Hände des bereitstehenden Mannes geführt und gelegt und dann in die Wüste geführt wurde, um von Satan geschlagen zu werden. Oh! Bruder, wie habe ich gelitten! Es ist wirklich ein fürchterlicher Zustand und genauso, wie er von Dir im Detail geschildert wurde. Nachdem ich mich in diesem Zustand befand, versuchte ich, wenn es möglich wäre, einen Weg zu finden, um die Gunst

Jehovas wiederzuerlangen, wenigstens bis zu dem Maß, dass Er mich aus den Händen des Widersachers nehme oder entferne und mir die Gnade und Stärke gebe, die notwendig ist, um den Reinigungsprozess anzugehen. Ich weiß, dass dieser notwendig ist, damit ich meine Stellung und Belohnung als ein Glied der Großen Schar erlangen kann. Wirst Du, lieber Bruder, versuchen, mir beim Reinigungsprozess zu helfen? Mein Vater weiß, dass ich meine ganze Unreinheit loszuwerden wünsche und nicht weiter vom Widersacher in seinen tödlichen Absichten benutzt werden möchte. Ist es möglich, lieber Bruder, dass mir erlaubt wird, das Reinigen zu beginnen und die Hilfe meines Vaters zu haben, wenn ich so handele, BEVOR die Große Schar ALS EINE KLASSE dem Vater im Jahre 1924, dem Datum, dass Du anzudeuten scheinst, vorgestellt wird, oder muss ich weiterhin vom Widersacher in widrigen Umständen geschlagen werden, und mir wird bis zu jenem Datum keine Hilfe gegeben? Gott weiß, dass mir jetzt bewusst wird, wie ich vom Widersacher für seine niedrigen verachtenswerten Zwecke benutzt worden bin und dass ich krank und müde bin. Oh! ich bin so überdrüssig aller Dinge und will vor allem wenigstens das Lächeln der Anerkennung meines Vaters erlangen, wenn nicht Seine direkte Gunst für mich. Wirst du, lieber Bruder, versuchen, mir zu helfen oder mir zu raten, wie ich mich jetzt verhalten soll? Ich bin froh zu sagen, dass ich nun alle meine fürchterlichen falschen Auffassungen hinsichtlich der Belohnung der Großen Schar los bin, und ich habe auch die ganze Chronologie unseres lieben Pastors klargestellt erhalten und ich bin zurück auf den guten alten wohl ausgetretenen Pfaden. Gepriesen sei Gott zum Mindesten für dieses Viele. Ich finde mich jetzt gänzlich im Einklang mit Dir in Deinen Lehren und bitte voller Demut inständig um Deine Verzeihung für die schäbigen Dinge, die ich Dir gesagt und angetan habe, lieber Bruder. Ich habe eine Abschrift Deiner ganzen Literatur mit Ausnahme der Punkte, die auf dem beiliegenden Blatt mit der Adressänderung erwähnt sind, und ich bin fest entschlossen, dass ich das Zeugnisablegen für die Epiphania-Wahrheit fortsetzen werde, egal, was es kostet. Wenn Du mich nun über das oben Genannte beraten kannst, werde ich sehr dankbar sein. Wenn Du irgendwelche

Epiphania-Heiligen in dieser Nachbarschaft, die in völliger Harmonie mit Dir sind, kennst, wäre ich erfreut, ihre Namen und Adressen zu haben, damit ich einige von ihnen besuchen und ihre Gemeinschaft haben kann.

Dein trauernder aber dankbarer Bruder,
W.A.B., Ontario, Kanada

BR. JOHNSONS KOMMENTAR DAZU

Wir freuen uns sehr und danken unserem Vater, dass dieses vom rechten Weg abgekommene Schaf zum Hirten und Bischof seiner Seele zurückgekehrt ist. In allen solchen Fällen müssen vier Dinge von den Zurückkehrenden getan werden: 1) Sich im lebendigen Glauben an den himmlischen Vater um Vergebung durch das Blut des Lammes wenden (1. Joh. 1:9; 2:1, 2; Offb. 7:14). Die anderen drei sind vorbildlich in 4. Mo. 8:7 angegeben; 2) Sich gläubig und demütig dem Besprengen mit dem gegenbildlichen Wasser der Entsündigung – der Darstellungen der Epiphania-Wahrheiten, die die Gegenbilder der Taten des Volkes Alten Testaments, besonders der Altwürdigen, in der Regel bekannt machen – unterwerfen; 3) Allen unheiligen Ehrgeiz und das Greifen nach Macht und deren Benutzen, die der in Frage kommenden Person nicht ziemt, und alle Parteilichkeit, die solche ehrgeizige und nach Macht greifende Personen, unterstützt, sorgfältig ausrotten; 4) Das reinige Wort Gottes treu auf seine Eigenschaften anwenden,

um alle Befleckung des Fleisches und des Geistes, besonders die verstrickenden Formen der Sünde, des Irrtums, der Selbstsucht und der Weltlichkeit, die mehr oder weniger aktiv waren, abzuwaschen und sich der charakterreinigenden und umgestaltenden Kraft des Wortes unterwerfen. Dies sind die vier notwendigsten Dinge, und wenn sie treu verrichtet werden, werden sie darauf hinauslaufen, dass man von Asasel befreit wird und einen so großen Anteil an der Gunst und dem Segen Gottes erhält, wie der Plan des Herrn für solche Fälle vorsieht. Je aufrichtiger und treuer der Einzelne in diesen vier Besonderheiten ist, umso mehr Gunst und Segen wird er vom Herrn empfangen. „Heute, wenn ihr meine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht.“ Es ist immer richtig, jegliches Falsche, das wir in uns vorfinden, unmittelbar zu korrigieren, und immer gefährlich, eine solche Korrektur hinauszuschieben. Daher sagen wir allen miteinander, die sich in demselben Zustand wie der fragliche Bruder befinden mögen: Sie sollen unmittelbar mit den vier oben vorgeschlagenen Dingen beginnen und darin treu fortfahren, und der Herr wird denen, die so handeln, gnädigerweise vergeben, sie reinigen und begünstigen. Lasst uns für diesen Bruder und andere wie er besonders beten und sie trösten, damit sie „nicht . . . durch übermäßige Traurigkeit verschlungen werden“ (2. Kor. 2:5-8).

PT '09, 27, 28

SCHUTZ GEGEN STRAUCHELN

*„Großen Frieden haben die, die Dein Gesetz lieben, und kein Fallen
[Straucheln – KJV] gibt es für sie“ Psalm 119:165 (REB)*

DER KERN UNSERES TEXTES ist in dem Satz, „die Dein Gesetz lieben“ enthalten. Zuerst mag es uns erscheinen, als ob Gesetze kaum zu lieben sind, dass Gesetze Einschränkungen, Hindernisse sind. Regeln und Vorschriften mögen ertragen und befolgt werden und vielleicht fröhlich, doch im Allgemeinen sind sie nicht beliebt. Doch beim Volk Gottes ist das göttliche Gesetz darauf angelegt, Liebe hervorzubringen. Gottes Gesetz ist Sein ausgedrückter Wille. Jeder Punkt des Gesetzes Gottes ist wohl-tuend. Es ist das, was wir das Gesetz der Gerechtigkeit – das Rechte tun – nennen. Die goldene Regel, wenn sie aus dem Herzen gelebt wird, ist der eigentliche Kern des göttlichen Gesetzes, das unter intelligenten Wesen wirkt. Wegen unserer unvollkommenen Zustände und Umgebungen, können wir uns am göttlichen Gesetz etwas wund reiben, wenn wir

nicht den Punkt freudiger Einwilligung, den Willen des Herrn zu lieben und zu tun, erreicht haben, weil es recht ist, weil wir Gott lieben und weil wir gelernt haben, dass Sein Gesetz „süßer als Honig und Honigseim“ ist. Das Volk des Herrn kommt allmählich dazu, Sein Gesetz wertzuschätzen. Je mehr wir über dieses informiert werden, und je mehr wir von Ihm gelehrt werden, werden wir dahin gelangen zu erkennen, dass Sein Gesetz das größte aller Gesetze ist; dass es für uns die Bahn vorausplant, die uns wahres Glück bringen wird, die keine Sorge und keinen Zusammenbruch nach sich ziehen wird. Wir lernen, dass nichts anderes in irgendeiner Weise wünschenswert oder zweckmäßiger ist.

„Oh, WIE LIEBE ICH DEIN GESETZ“

In einem anderen Teil dieses Psalms ruft David

aus: „Wie liebe ich Dein Gesetz! es ist mein Sinnen den ganzen Tag“ (V. 97). Wie viel mehr sollten wir dann Sein Gesetz lieben, das jetzt so voll entfaltet ist! Wir kommen so in Liebe zu dem Gesetz Gottes, dass alles, was ihm entgegensteht, als Ungerechtigkeit, Gesetzlosigkeit, Anarchismus erscheint. Wenn wir finden, dass wir jemanden verletzt haben, werden wir wünschen, direkt zu dieser Person zu gehen und die ganze Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Wir schätzen Gottes Gesetz als geeignet und als das Vernünftigste, das wir kennen. Wir gelangen dahin, Gott als die genaue Veranschaulichung Seines Gesetzes, als jemanden, der gerecht, liebend und gütig ist, zu halten. Er ist Einer, der selbst die goldene Regel, die Er uns gegeben hat, beachtet. Je mehr wir über dieses Gesetz wissen und es lieben, umso mehr Frieden haben wir in unseren Herzen. Wahrlich, „Großen Frieden haben die, die Dein Gesetz lieben!“ Dieser Frieden befähigt sie, in die Erkenntnis Seines Planes zu wachsen. „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche Ihn fürchten [verehren – KJV], und Sein Bund, um ihnen denselben kundzutun“ (Psalm 25:14). „Niemand hat Gott jemals gesehen“, und deshalb ist unsere Liebe für Ihn eine Liebe für die Größe und Schönheit Seines Charakters, so wie wir ihn aufgezeigt sehen. Denen, die Ihn verehren, wird Er Sein Gesetz, Seine Vorsätze offenbaren. Diese finden, dass Gott für alle Seine Geschöpfe gesorgt hat. Was ihnen auch immer zuvor ungerecht schien, wird jetzt offenkundig gemacht, und der Friede Gottes wird zunehmend eine herrschende Kraft in ihren Herzen und ihrem Leben.

**„NICHTS WIRD SIE ZUM
STRAUCHELN BRINGEN“**

Uns soll es am Verstand nicht so fehlen, als ob wir niemals gegenüber dem feindlich oder empört sind und uns über das ärgern, was klar ungerecht ist. Jedoch sollten wir gewillt sein, dem Übeltäter zu vergeben. Wir sollen den Geist haben, der gern vergeben wird, sobald er das Unrecht bereut, und es wird so weit wie möglich in Ordnung gebracht. Wir sollen nicht wünschen, dem Übertreter unnötigen Schmerz oder Leiden zuzufügen. Wir sollen immer bestrebt sein, die goldene Regel zu befolgen. Doch wir könnten nichtsdestoweniger Verletzung spüren. Wir könnten sagen: „Mein Bruder“ oder „Mein Freund, du hast meine Gefühle verletzt; denn was du getan (oder gesagt) hast, war nicht in Ordnung“ usw. Wenn wir etwas Unrichtiges, eine Übertretung des göttlichen Gesetzes sehen sollten, wären wir verletzt, gequält; und wenn es eine grobe Übertretung wäre, würden wir umso mehr gequält sein. Wenn jemand den Namen Gottes in unserer Anwesenheit zu Eitlem aussprechen würde, sollten wir uns verletzt, gekränkt

fühlen. Fluchen sollen wir nicht leichtfertig behandeln, sondern vielmehr unsere Missbilligung zeigen, wo es vernünftigerweise möglich ist.

Unser Text heißt: „Großen Frieden haben die, die Dein Gesetz lieben, und kein Straucheln gibt es für sie.“ Diese Angelegenheit des Strauchelns muss von zwei verschiedenen Standpunkten betrachtet werden; einige können im Sinne von hilflosem Fallen straucheln, während andere stolpern und sich wieder erholen mögen.

**DIE JÜDISCHE NATION
STRAUCHELTE**

Die jüdische Nation strauchelte über jenen Stein des Anstoßes, Jesus Christus. Wenn sie in der rechten Herzensstellung gewesen wären, wären sie nicht gestrauchelt. Sie verfehlten darin, dass sie den Messias verwarfen, und verfehlten, Glieder des geistlichen Israel zu werden. Der heil. Paulus sagt: „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auserwählten haben es erlangt; die übrigen aber sind verblendet worden“ (Römer 11:7). Bei ihnen handelte es sich nicht um ein Straucheln in den zweiten Tod, denn der Apostel erklärt, dass sie nicht strauchelten, um gänzlich zu fallen (Röm. 11:1-36). Israel wird aus diesem verblendeten Zustand zurückgebracht werden, wird zu einer vollen Erkenntnis Gottes kommen und wird unter dem Königreich des Messias gesegnete Gelegenheiten und Vorrechte in der irdischen Phase des Königreichs haben. So wird es sich mit allen anderen Nationen verhalten.

**STOLPERSTEINE WERDEN
AUFGELESEN**

Jeder Stolperstein wird auf dem Hochweg der Heiligung unter den günstigen Zuständen jenes Tages Christi aufgelesen. Keine Löwen des Lasters und der Grausamkeit werden auf dem herrlichen Pfad, der dann für alle Menschen geöffnet sein wird, entlanggehen (Jesaja 62:10; 35:1-10). Die Gefangenen des Grabes werden hervorkommen, um den Segen jenes großen Tages zu empfangen (Johannes 5:28, 29; Römer 8:19-22; Jesaja 26:19; Hosea 13:14). Während jenes Tages Christi wird die Welt allmählich zur Vollkommenheit des Sinnes und des Leibes herankommen. Genau anschließend an das Ende des Mittlerkönigreichs, wenn alle Lebenden auf der Erde vollkommen gemacht sein werden, müssen die Restitutionisten eine andere und abschließende Prüfung haben. Die Obhut der Herrschaft des Mittlers wird zurückgezogen sein, und die Menschheit wird Gott übergeben werden. Satan wird dann „für eine kleine Zeit losgelassen“ werden und ihm wieder erlaubt werden, seine verführerischen Tricks mit dem vollkommenen Menschengeschlecht zu versuchen.

Sie werden wie Adam und Eva in ihrer Vollkommenheit geprüft werden. Die Menschheit wird wegen ihrer langen Erfahrung mit der Sünde und ihrer verderblichen Folgen großen Vorteil über unsere ersten Eltern haben, und allen, die sich Satans bösem Einfluss überlassen, wird nicht gestattet werden zu leben, und Satan wird zu derselben Zeit vernichtet sein (Offb. 20:1-3, 11-15; Matthäus 25:41). Nach der Prüfung am Ende des Millenniums wird keine Sache irgendjemanden zum Straucheln bringen – gerade so wie es sich jetzt mit den Engeln im Himmel verhält. Alle Engel hatten die Gelegenheit zum Straucheln zu einem Zeitpunkt, als einige aus ihrer Zahl von der Gunst in die Sünde fielen, in den Tagen Noahs (1. Mose 6:1-6). Andere solche Gelegenheiten gelangten wahrscheinlich zu den Engeln, die dieser Versuchung widerstanden, im Zusammenhang mit dem langsamen Entfalten des göttlichen Planes, den sie nicht verstanden. Sowohl Gottes langes Erdulden der Rebellion und des Widerstandes Satans als auch die lange Herrschaft der Sünde und des Todes auf der Erde mussten für die heiligen Engel eine harte Prüfung gewesen sein. Doch Gottes großer Plan hat genügend Fortschritte gemacht, um sie zu befähigen zu erkennen, wie er wirkt, und ihr Vertrauen in die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht Jehovas wurde völlig aufgerichtet. Wenn die Engel, die fielen, die volle Schönheit und Herrlichkeit des Gesetzes Gottes gesehen hätten, wären viele nicht dem Beispiel und den Verlockungen Satans erlegen. Doch einige von diesen werden zusammen mit Satan in den zweiten Tod fallen und können niemals wiederhergestellt werden, denn die Hinweise sind vervielfacht, dass sie immer noch mit der Verführung der Menschheit und der falschen Darstellung des Gottes der Gnade und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit beschäftigt sind. Sie hätten den wahren Charakter unseres himmlischen Vaters völlig erfahren können, wären sie nur loyal geblieben und hätten gewartet und vertraut. Welch eine Warnung sollte ihr Lauf für alle sein, die ein Maß an Erleuchtung haben!

STRAUCHELNDE CHRISTEN

Diejenigen, die sich Gott vollständig durch Christus hingaben, in der von Jehova vorgeschriebenen Weise, erlangten Erkenntnis des Wortes Gottes, indem sie es studierten und danach trachteten, ihre Sinne und Herzen in Harmonie zu ihm zu bringen. Das Suchen der Heiligen Schrift führte dazu, dass sie ihre Schönheit wertschätzten; und sie trachteten danach, ihre Charaktere ähnlich dem unseres Herrn zu machen. Demzufolge bemühten sie sich, sich selbst immer mehr in Übereinstimmung mit dem vollkommenen Gesetz Gottes in allen Dingen zu bringen. Diejenigen, die sorgfältig waren, eng dem Vor-

bild zu folgen, strauchelten nicht. Durch Fortfahren auf diesem guten Weg hatten sie einen reichen Eingang „in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus (2. Petrus 1:11). Doch eine andere Klasse strauchelt – die Klasse der großen Schar (Offb. 7:9-17). Damals herrschten Bedingungen vor, die zugelassen wurden, um ihre Loyalität zu prüfen, denn obgleich sie den Bund schlossen, ihr Leben als Mitopferer mit dem Meister niederzulegen, waren sie in ihrer Weihung nicht völlig hingegeben, dieses zu tun. Aus diesem Grund fielen sie in die zweitrangige Klasse. Sie gelangten nicht zu dem Standard, der vom Herr gefordert wird, und die tiefe Wertschätzung Seines Gesetzes der Liebe verschwand von ihnen. Genau wie die Juden, die nicht genügend Liebe für das göttliche Gesetz hatten, blind in ihrem Versagen, den Messias in ihrer Zeit zu erkennen, stolperten, so handelte diese Klasse der großen Schar, indem sie ihren Opferbund nicht erfüllte. Dies bedeutet nicht, dass ihre ganze Zahl insgesamt das Leben verlor und in den zweiten Tod fiel; denn die meisten von ihnen gehören im Herzen zum Volk Gottes. Dennoch fielen einige von ihnen aus der Wiederherstellung. Gleichwie das Straucheln einiger der Juden im zweiten Tod enden kann (Lukas 13:28), so wird es auch hier sein. Doch die Mehrheit, glauben wir, ist bloß für eine kurze Zeit gestrauchelt. Sie hatten die Gelegenheit unter starkem Druck und Schwierigkeit, wieder gesund zu werden und ihren Fehler zu erkennen. Und dann korrigierten viele ihren falschen Weg, verloren dennoch wertvolle Zeit, um wieder zu lernen, Gottes Gesetz zu lieben. Dies führte dazu, dass es zu spät für sie war, zu der „Braut“ zu gehören (Mt. 25:10; 1. Kor. 3:15).

Die Bedingungen und Prinzipien, die gegenüber den geistgezeugten Klassen während des Evangelium-Zeitalters wirksam waren, lassen sich in mancherlei Hinsicht auf die Brüder anwenden, die jetzt zu einem Millenniumswerk berufen sind. Obwohl wir nicht gezeugt sind, ist es für uns auch nötig, in unseren jetzigen Prüfungen in diesem Leben treu und gehorsam zu sein. Wenn wir diese mit Erfolg bestehen, werden wir für unsere Stellungen während der tausend Jahre tauglich sein. Die zusätzlichen Erprobungen der kleinen Zeit werden der Vorbereitung auf das ewige Leben in den „kommenden Zeitaltern“ dienen.

Diejenigen, die sich eng an den Meister halten, werden das Gesetz Gottes immer mehr lieben. Sein Wort wird wirklich eine Leuchte ihren Füßen und ein Licht für ihren Pfad werden (V. 105). Diese werden nie straucheln, nie verletzt werden. Kostbare Zusicherung!

BRÜDERLICHE LIEBE

Fortsetzung aus GW Nr. 62

An dritter Stelle bedeutet es nicht, dass wir unsere Nächsten weniger als uns selbst lieben sollen. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass die große Mehrheit der Menschen dies tut, so wie eine kleine Minderheit der Menschen ihre Nächsten mehr als sich selbst liebt und denkt, dass sie pflichtgemäße Liebe geben. Unsere Nächsten weniger als uns selbst zu lieben, hieße ihnen Unrecht zu tun.

FALSCHES VORSTELLUNGEN HINSICHTLICH DER GOLDENEN REGEL

Was bedeutet sie dann? Wir antworten, dass Jesus uns auf diese Frage in Mt. 7:12 eine Antwort gegeben hat: „Alles nun, was immer ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, also tut auch ihr ihnen“. Dies ist es, was durch den Ausdruck „Liebe deinen Nächsten WIE DICH SELBST“ gemeint ist. Diese auf den Menschen gerichtete Anwendung der Goldenen Regel ist die Erklärung des im Lieben seines Nächsten wie sich selbst beinhalten Grades der Liebe. Mehr oder weniger Verwirrung herrscht bezüglich dessen vor, was die Goldene Regel bedeutet. Manche Menschen denken, dass alles was unser Nächster möchte, dass wir es ihm tun, wir ihn tun sollen, denn, sagen sie, wir möchten, ihm das tun, was wir für uns möchten. Dies kann nicht die Bedeutung der Goldenen Regel sein, denn der Nächste könnte etwas Schlechtes möchten und die Goldene Regel als Teil der Gerechtigkeit gebietet uns nicht, schlecht zu handeln. Mehr noch, diese Auslegung würde den Willen des Nächsten zu unserem Willen machen, während wir Gottes Willen als unseren angenommen haben. Diese Ansicht würde deshalb unser Weihen gebot verletzen. Deshalb ist dies nicht der richtige Gedanke, obwohl er manchmal als richtige Interpretation der Goldenen Regel gegeben wurde.

Z. B. wurde in einer unserer großen Städte ein Mann zum Bürgermeister gewählt, der Bürgermeister der Goldenen Regel genannt wurde. Dieser Mann versuchte mit bester Absicht in seiner Rolle in dieser Stadt das zu manifestieren, was er dachte, dass es die Goldene Regel ist. Als die Huren und Spieler zu ihm kamen und mit der Vorstellung, dass die Goldene Regel bedeutet, dass wir anderen das tun sollen was sie wünschen würden, dass wir es tun, nach dem Vorrecht das Recht zu verletzen fragten, folgte er: Dass, wenn ich an ihrer Stelle wäre, würde ich mir das Vorrecht wünschen, dass Recht zu verletzen und deshalb werde ich ihnen das gewähren, wonach sie fragen. Somit nahm er ihren Willen als den seinen an.

Ihr Wille war ein ungerechter Wille und seine Annahme machte ihn zu einem Ungerechten, d.h. er verletzte seinen Eid, als er dies tat. Aus diesem Grund erkennen wir, dass die Goldene Regel nicht bedeutet, dass wir unserem Nächsten das tun, was immer er wünscht, dass wir es tun.

Lasst uns der Angelegenheit wieder vom negativen Standpunkt nähern. Die Goldene Regel bedeutet nicht, dass jeder unbedingt dem Nächsten alles tun sollte, was er wünscht, dass ihm getan werden sollte, denn sein Sinn könnte schlecht informiert sein und ihm deshalb belehren etwas zu tun zu wünschen was falsch ist. Auch könnte sein Herz unter dem Einfluss der Sünde sein und ihn drängen, für sich Dinge zu tun, die sündig sind. Wir erkennen somit, dass es in jedem Falle für ihn falsch sein würde, seine Wünsche zu haben. Somit bedeutet die Goldene Regel nicht für jeden anderen das zu tun, was sie möchten, dass ihnen getan wird.

Lasst uns ein Beispiel zeigen, wie in dieser Hinsicht der Sinn unter der Leitung des Irrtums, Grund zu Unrecht sein kann. Es gibt viele Menschen, die den Einwand vorbringen, dass alle Christen Auslandsmissionare werden sollten, denn sie selbst wünschten, dass ihre Sünden vergeben werden und deshalb sollen sie wünschen, dass anderen Menschen die Sünden vergeben werden und deshalb sollten sie ihnen das Evangelium bringen. Deshalb schlussfolgern sie, ist es unsere Pflicht, und die Goldene Regel fordert es, Missionare für die Heiden zu werden. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass das Ergebnis einer solchen Theorie alle Christen aus diesem Land führen und es den Heiden überlassen würde. Es muss einige falsche Schlussfolgerungen in einer Theorie geben, die zu solchen Ergebnissen führt. Viele Menschen sind in einer solchen Lebenssituation, dass sie dies nicht tun könnten und andere haben nicht die notwendigen Talente.

Was ist an dieser Ansicht falsch? Folgendes: Die von einer falschen Grundlage ausgehende Schlussfolgerung, die annimmt, dass Gott jetzt jeden bekehren möchte. Er wünscht diese Dinge nicht jetzt. Er möchte jetzt nur bestimmte Personen bekehren und dass wir uns unter ihnen befinden, gibt uns nicht das Vorrecht anzunehmen, dass wir verpflichtet sind, jeden zur Bekehrung zu bringen. Da wir deshalb sehen, dass es Gottes Plan ist, nur wenige Erwählte aus der Welt zu sammeln, sind wir verpflichtet die Übrigen unter dem Fluch zu lassen. Da aber die Sinne einiger Menschen in dieser Hinsicht im Irrtum sind,

schlussfolgern sie hinsichtlich der Pflicht unter der Goldenen Regel falsch. Deshalb bedeutet die Goldene Regel nicht unabdingbar, das was wir möchten, dass uns getan wird, soweit es unsere Wünsche betrifft, wir anderen tun sollten, denn unsere Wünsche könnten in diesem Punkt sündig sein.

Viele Personen möchten sündige Dinge in ihrem Interesse tun, doch dies verlangt nicht von uns, etwas Sündiges in ihrem Interesse zu tun. Mit anderen Worten, so wie wir nicht das tun sollen was unser Nächster sich wünscht, denn dies würde für uns bedeuten, seinen Willen als den unseren anzunehmen. Ebenso wenig sind wir unabdingbar verpflichtet, unserem Nächsten das zu tun was wir wünschen, nur weil wir es möchten, denn dies würde unseren Willen zu unserem eigenen machen und dies wäre eine Verletzung unser Weihung, denn unser Wille kann sündig und selbstsüchtig sein. Wir erkennen deshalb, dass einiges falsch ist an einer solchen Auslegung der Goldenen Regel. Somit schlussfolgern wir, dass die Goldene Regel nicht bedeuten kann, dass das was wir möchten, dass andere uns tun, wir ihnen notwendiger Weise tun sollten.

DIE WAHRE BEDEUTUNG DER GOLDENEN REGEL

Was bedeutet dann die Goldene Regel? Wir antworten, dass der richtige Gesichtspunkt der Bedeutung der Goldenen Regel in unseren Sinnen aufkommt, wenn wir begreifen, dass Jesus sie denen gab, die Seine Jünger waren. Seine Jünger waren diejenigen, die sich selbst bereits Gott übergeben haben. Es ist wahr, dass sie noch nicht geistgezeugt waren, doch sie haben alles verlassen, um Jesus nachzufolgen. Sie haben ihren Willen abgegeben und den Willen des Herrn als ihren eigenen angenommen und sie wünschten nur das, was Gott wünschte, dass sie besitzen sollen. Dies nun gibt uns die richtige Sicht auf die Goldene Regel. „Alles nun, was immer ihr wollt“ - IHR, deren Willen im Willen Gottes niedergelegt ist, ihr, die ihr Gottes Willen zu eurem eigenen gemacht habt und die ihr deshalb nur das möchtet was Gott möchte, das ihr haben sollt - „Alles nun, was immer IHR wollt [mit euren Wünschen, die Gottes Willen Untertan sind], dass euch die Menschen tun sollen“ in Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat, wenn ihr an ihrer Stelle wäret, dies tut ihnen in Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat.

Wir glauben, dass dies die richtige Auslegung der Goldenen Regel ist. Sie verlangt an erster Stelle von uns, dass unsere Wünsche dem Willen Gottes, Seinem Willen der Gerechtigkeit, untergeordnet sind. Dann, mit unserem dem Willen Gottes untergeordneten Willen, begeben wir uns selbst an die Stelle unseres Nächsten und stellen uns selbst die Frage: Wenn

ich an seinem Platz wäre, bereit mit meinem Willen und Wünschen bezüglich der Sache dem Willen Gottes untergeordnet zu sein, was würde ich meinem Nächsten wünschen, dass er mir in Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat tut? Dann, sobald die Antwort erfolgt ist, was man unter solchen Umständen wünschen würde, dass der Nächste ihm in Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat tut, sollte er dies seinem Nächsten tun.

Dies ist eine ausführbare Regel. Sie ordnet uns nicht den Launen oder Wünschen der Welt oder des Fleisches unter, sondern sie ordnet uns dem unter, dem der christliche Eid untergeordnet sein sollte, dem Willen Gottes. Somit würden wir nur das wünschen, was Gott uns zu haben wünscht. Jedes Mal würde ein solcher sich selbst fragen, was würde ich, mit meinem dem Willen Gottes untergeordneten Willen, meinem Nächsten wünschen, wenn unsere Plätze ausgetauscht wären, dass er mir im Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat tut? Sobald dies erkannt ist, ist es die Sache, die wir ihm tun sollten. Dies ist, so glauben wir, die richtige Auslegung der Goldenen Regel.

RICHTIGE WÜNSCHE FÜR SICH SELBST UND ANDERE

Dies ruft eine andere Frage hervor: Welches ist der Wille Gottes bezüglich dessen, was wir unserem Nächsten tun sollten. Oder, um sie in einer anderen Form zu stellen, welches ist der Wille Gottes bezüglich dessen, was wir wünschen sollten, dass uns getan wird, wenn wir an der Stelle unseres Nächsten wären? Was sollten wir, wenn unser Wille dem Willen Gottes untergeordnet ist, wünschen, dass uns getan wird, wenn wir an Stelle unseres Nächsten wären? Ohne ins Einzelne zu gehen, würden wir sagen, dass wir das Recht haben, unserem Nächsten das im Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat uns zu tun zu wünschen, was uns die Ausübung unserer unveräußerlichen Rechte, vereinbar mit den Rechten von anderen, gewähren und erhalten würde. Dies ist es was wir vom Herrn begehren könnten, was unser Nächster uns tun sollte. Diese allgemeine Regel bedarf einer Erklärung.

Welches sind unsere unveräußerlichen Rechte? Zweifellos haben wir vor Gottes Tribunal der Gerechtigkeit keinerlei unveräußerlichen Rechte! Durch die Sünde des Vaters Adam gingen alle unsere Rechte vor der göttlichen Gerechtigkeit verloren. Doch wir haben unveräußerliche Rechte unseren Mitmenschen gegenüber, denn Gott hat allen bestimmte unveräußerliche Rechte in ihrer Beziehung untereinander gegeben und wir behalten sie, trotz des Fluchs, in unseren Beziehungen zu einander, es sei denn wir verlieren sie durch Kriminalität der zivilen Regierung gegenüber. Alle unsere Rechte sind deshalb durch Adams Sünde gegenüber der göttlichen Gerechtigkeit

verloren gegangen, nicht aber unter einander. Die unveräußerlichen Rechte, die wir in unserer Beziehung unter einander haben, können wir in Einklang mit dem Willen Gottes unserem Nächsten wünschen, um sie vereinbar mit den Rechten anderer, uns gegenüber zu gewähren und zu erhalten.

Welches sind die unveräußerlichen Rechte, die wir in unserer Beziehung zu einander besitzen? Wir antworten: Das Recht unsere physischen, geistigen, künstlerischen, moralischen und religiösen Kräfte und was sie kontrollieren frei, so wie es uns gefällt, auszuüben und in Einklang mit den Rechten anderer das gleiche mit ihnen zu tun. Was sind sie? Wir antworten: Sie entsprechen weitgehend unseren Empfindungen des Herzens und Sinnes und das was sie kontrollieren. Bemerke was diese unveräußerlichen Rechte sind:

Wir haben das unveräußerliche Recht, es zu lieben Gott zu verstehen und zu vertrauen, es zu lieben auf zukünftiges Gutes zu hoffen, es zu lieben standhaft zu sein, es zu lieben beharrlich zu sein, es zu lieben das Richtige zu tun gegenüber Gott, es zu lieben das Richtige zu tun gegenüber der Menschheit und es zu lieben gute Grundsätze sowohl für Gott, als auch für den Menschen anzuerkennen. Dies ist unsere religiöse Freiheit und wir haben das unveräußerliche Recht sie auszuüben, in Einklang mit den Rechten unserer Mitmenschen.

Wir haben andere Freiheiten. Wir haben das Recht, eine rechte Meinung von uns selbst zu lieben, die gute Meinung anderer zu lieben, unsere Sicherheit zu lieben, Erholung, Selbstverteidigung, Aggressivität, Geborgenheit, Besitz, Essen, unter bestimmten Umständen das andere Geschlecht, Familie, Freunde, Haus, Heimat, Ordnung, Natur, Kunst, Wissen und unseren Lebenssinn.

Wir haben das unveräußerliche Recht unsere verschiedenen physischen, geistigen, künstlerischen, moralischen und religiösen Fähigkeiten und die sie kontrollierenden Dinge, insoweit andere betroffen sind, vereinbar mit ihren Rechten auszuüben und sie durch unsere physischen Körper auszuüben.

Alle haben diese Rechte. Ist dies der Fall, bedeutet die Goldene Regel, dass gerade wenn wir anderen die Ausübung unserer unveräußerlichen Rechte, die Dinge, die wir gerade erwähnt haben, zugestehen und beibehalten möchten, so sollten wir sie ihnen tun.

Zum Beispiel: Da wir das unveräußerliche Recht haben, die gute Meinung durch andere zu wünschen und uns daran zu erfreuen, außer wenn wir durch Missetat dieses Recht verloren haben, sollten wir unserem Nächsten gewähren, dies uns zu tun und uns zu helfen, die gute Meinung anderer über uns aufrechtzuerhalten. Wir möchten, dass sie vermeiden, dass irgendetwas diese gute Meinung über uns un-

tergräbt und sie solche Dinge tun, die mit den eigenen Rechten und denen anderer vereinbar sind und andere ermutigen würden, eine gute Meinung über uns zu haben. Infolgedessen sollen wir die gleichen Dinge dem Nächsten tun: Ihm diese Rechte, die mit ihren und unseren Rechten vereinbar sind, gewähren und versuchen eine gute Meinung über ihn bei anderen zu gewinnen. Dies sollen wir mit jedem Recht, das wir besitzen, tun. Der Schöpfer möchte, dass wir sie anderen gewähren und andere helfen, sie zu erhalten und auszuüben. Dies nicht zu tun ist ungerecht und ist dem Nächsten nicht das zu tun, was wir mit unserem Gottes Willen untergeordneten Willen, möchten, dass er uns tut, wenn wir an seiner Stelle wären.

Wenn wir in diesem Lichte darauf schauen, erkennen wir, dass die Goldene Regel ein zweckmäßiges Gebot ist. Sie ist auf die Rechte aller Beteiligten gegründet. Sie erhält und gewährt jedem seine Rechte und ist ein Gesetz der Gerechtigkeit, des Rechts, das unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen regiert. Darum, wenn es verletzt wurde, ist Unrecht geschehen und Sünde begangen worden. Wir hoffen, dass diese Auslegung der Bedeutung des Liebens des Nächsten wie sich selbst, uns geholfen hat, eine deutlichere Sicht auf die Angelegenheit zu erlangen. Es gibt so viel Verwirrung in den Sinnen so vieler Menschen was das Lieben des Nächsten wie sich selbst bedeutet, dass wir bei der Erklärung so ins Detail gingen.

BRÜDERLICHE LIEBE IST VERNÜNFTIG

Nachdem wir erkannt haben, was mit brüderlicher Liebe gemeint ist, z.B. das Lieben des Nächsten wie sich selbst, sind wir bereit einen anderen Gedankengang zu betrachten: Ihre Vernünftigkeit. Ist es vernünftig, dass wir unsere Nächsten wie uns selbst lieben sollen? Ihre Vernünftigkeit bestreiten einige theoretisch, die meisten praktisch. Leider, gibt es nur wenige, die mit ihrem Gottes Willen untergeordneten Willen ihren Nächsten das tun, was sie ihren Nächsten wünschen würden, dass sie ihnen in Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat tun! Die Person, die ihre Vernünftigkeit bestreitet, zeigt auf diese Weise sowohl durch Gedanken, als auch durch Beweggrund, Wort und Tat, dass sie gefallen und in Herz und Sinn verdorben ist.

Warum ist brüderliche Liebe vernünftig? Wir antworten: Sie ist die einzige Eigenschaft, die Gerechtigkeit allen Betroffenen sichern kann. Alle Menschen haben bestimmte gemeinsame unveräußerliche Rechte. Sie sind ständig miteinander in Verbindung und in ihrer Verbindung untereinander üben sich diese Rechte selbst aufeinanderprallend aus und wenn jeder seine Rechte haben möchte, wird er entsprechende Rechte anderen zugestehen und erhalten. Denn wie könnte jemand die Ausübung seiner

unveräußerlichen Rechte, mit den Rechten anderer vereinbar, verlangen, wenn er nicht die gleichen ihnen gewährt und erhält? Dies könnte nicht getan werden! Damit jeder seine unveräußerlichen Rechte vereinbar mit den Rechten anderer ausüben kann, muss er die gleichen den anderen gewähren und erhalten. Er könnte nicht vernünftigerweise fordern, dass seine Rechte gewährt und erhalten werden, wenn er nicht in gleicher Weise mit ihnen handeln würde. Die Goldene Regel ist keineswegs ein willkürliches Recht. Es stammt von moralisch frei Handelnden und ist ihren Notwendigkeiten angepasst. Es unterliegt, regelt richtig und passt die Beziehungen derjenigen untereinander an, die die gleichen unveräußerlichen Rechte haben. Sie ist die einzige Eigenschaft, die allen die Ausübung ihrer Rechte sichern wird, was ihre Vernünftigkeit demonstriert.

Die Aussage „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft“ ist die Goldene Regel bezüglich Gott, während die Aussage: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ die Goldene Regel bezüglich der Menschen ist. Die Goldene Regel bezüglich der Menschen ist der Gipfel der Weisheit zur Regulierung des menschlichen sozialen Verhaltens. Gäbe es außer der Goldenen Regel sonst nichts in der Bibel, wäre es Beweis genug, dass die Bibel von Gott ist, denn es wäre für einen Sinn, der keine Allwissenheit hat, unmöglich eine Regel ins Leben zu rufen, die gemäß den Grundzügen der Gerechtigkeit, jeden in all den komplizierten Umständen des Lebens befähigt. Wie erstaunlich ist die Weisheit Gottes, die eine so kurze und trotzdem so vollständige Verhaltensregel, insofern der Mensch, um seinen Mitmenschen gerecht zu werden, betroffen ist, für jede Beziehung des menschlichen Lebens formte! Diese Regel findet auch auf alle anderen moralisch frei Handelnden der Schöpfung Gottes Anwendung. Dies ruft gewiss nach unserer Dankbarkeit, Wertschätzung, Verehrung, Anbetung und Lobpreisung Gottes!

DIE ELEMENTE DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Lasst uns einen weiteren Gedankengang, der mit unserem Thema verbunden ist, studieren: Die Elemente der brüderlichen Liebe. Welches sind die Elemente der brüderlichen Liebe? Wir antworten, die brüderliche Liebe hat drei Elemente: Wertschätzung, Sympathie oder Mitleid (je nachdem der Fall es erfordert) und Dienst. Dies sind auch die Elemente der Liebe. Was ist dann der Unterschied? Der Unterschied besteht, insoweit Wertschätzung und Sympathie betroffen sind, in den Beweggründen, der Qualität und Quantität und insoweit der Dienst betroffen ist, in den Beweggründen, der Qualität, Quantität

und dem Ergebnis der gemachten Dinge. Beachte die Unterschiede:

Zunächst bezüglich der Wertschätzung der brüderlichen Liebe und der Liebe. In der Wertschätzung der brüderlichen Liebe loben wir einander für das Gute, welches er hat oder haben wird, denn wir möchten, dass er uns für das Gute lobt, dass wir haben oder haben werden. Doch in der Wertschätzung der Liebe loben wir eine Person nicht deshalb, weil wir möchten, dass sie uns lobt, sondern allein wegen unserer Freude an guten Prinzipien. Deshalb schätzen wir seinen Charakter, getrennt von jeglichem Guten, das er uns tun könnte, wegen des Guten, das er hat oder haben wird. Somit erkennen wir, dass der Unterschied im Beweggrund, der Qualität und Quantität besteht.

In der brüderlichen Liebe gibt es einiges Selbstsüchtiges. In der selbstlosen Liebe gibt es nichts Selbstsüchtiges. Es gibt nichts sündiges Selbstsüchtiges in der pflichtgemäßen Liebe, aber es gibt natürliche Selbstsucht. Deshalb hatten, als menschliche Wesen, Adam vor dem Fall und Jesus immer eine natürliche, doch nicht sündige, Selbstliebe. Die gleiche Erklärung der Goldenen Regel beweist, dass sie natürliche Selbstsucht gutheißt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Folglich gibt es etwas Eigennütziges in der pflichtgemäßen Liebe. Wir lieben Gott in der Liebe der Frömmigkeit mit unserem ganzen Herzen, Seele, Sinn und Kraft, weil Er uns Gutes getan hat. Wir erkennen, dass hier etwas Selbstsucht sichtbar wird. Doch in der selbstlosen Liebe gibt es nichts Selbstsüchtiges. Sie entspringt ausschließlich der Freude an guten Prinzipien. Sie hat Wertschätzung für diejenigen, die in Einklang mit guten Prinzipien sind.

Lasst uns auf die Sympathie und das Mitleid der brüderlichen Liebe und der Liebe schauen und sie gegenüberstellend werden wir erkennen, dass der Unterschied im Beweggrund, der Qualität und Quantität besteht. Wir sympathisieren mit den Brüdern wegen ihrer Mängel, Fehler und Unreife weil wir möchten, dass sie mit uns sympathisieren. Wir haben Mitleid mit der Welt und unseren Feinden wegen ihrer Mängel, Fehler und Schwächen weil wir möchten, dass sie Mitleid mit unseren Mängel, Fehlern und Schwächen haben. Hierin gibt es nichts Sündiges, aber natürlich Selbstsüchtiges. So ist es aber nicht mit der selbstlosen Liebe. Wegen unserer Freude an guten Prinzipien sympathisieren wir mit den Brüdern was ihre Mängel, Fehler und Schwächen angeht, denn diese stellen sie in einem gewissen Maße außerhalb der Einklang mit guten Prinzipien, bewirken, dass sie ermangeln die höchste Anerkennung von Gott, Christus und denen, die mit Ihnen im Einklang sind, zu erlangen, dass sie Satans Misshand-

lungen und vielen Leiden untergeordnet sind und es ihnen schwierig macht zu überwinden. Ähnlich haben wir aus Freude an guten Prinzipien Mitleid mit unseren Feinden und der Welt da ihre Mängel, Fehler und Schwächen sie außerhalb des Einklangs mit guten Prinzipien stellen, sie der Missbilligung Gottes, Christi und derjenigen, die im Einklang mit Ihnen sind, dem Todesurteil, Satans Misshandlungen und vielen Schwierigkeiten unterstellen und es ihnen schwer machen wird zu überwinden, wenn sie auf die Probe zum Leben gestellt werden. In einer solchen Liebe gibt es überhaupt nichts Selbstsüchtiges. Deshalb sympathisieren wir mit den Brüdern und haben Mitleid mit der Welt und unseren Feinden, da sie nicht im Einklang mit guten Prinzipien sind.

Es gibt einen Unterschied zwischen dem Dienst der brüderlichen Liebe und dem Dienst der Liebe. In der brüderlichen Liebe, aus unserer Liebe zum Nächsten wie zu uns selbst, in Wertschätzung und Sympathie oder Mitleid finden wir Freude am Dienst für sie, denn wir möchten, dass sie uns dienen. Eine solche Liebe wird uns nicht dazu bewegen unser Leben für sie niederzulegen. Hier kommt natürliche nicht aber sündige Selbstsucht zum Vorschein. Was wir möchten, dass sie uns tun, tun wir ihnen. Doch die Liebe offenbart sich im Dienst wie folgt: Aus Freude an guten Prinzipien, aus Liebe zum Guten, das sie haben und erlangen werden, in Wertschätzung und Sympathie oder Mitleid freuen wir uns, das Leben als Opfer im Interesse solch guter Prinzipien zum Segen der Brüder, der Welt und unserer Feinde niederzulegen. Hier ist der Unterschied ein vierfacher: Im Beweggrund, Qualität, Quantität und Ergebnis. Aus Freude an guten Prinzipien erweisen wir ihnen diese Liebe und sie nimmt die Form eines Opfers an, das sich freut, das Leben niederzulegen. Doch in der pflichtgemäßen Liebe würden wir nie das Leben für andere niederlegen. In der Liebe oder der selbstlosen Liebe tun wir es. So ist es in dem einen Fall ein Dienst, der kein Opfer ist und im anderen Fall ein Dienst, der ein Opfer ist. Beide Formen der Liebe – der Gerechtigkeit und Liebe – haben diese drei Elemente: Wertschätzung, Sympathie oder Mitleid (je nachdem der Fall es erfordert) und Dienst. Die ersten beiden unterscheiden sich im Beweggrund, der Qualität und Quantität. Das letzte unterscheidet sich im Beweggrund, der Qualität, Quantität und im Ergebnis. Die eine wird sich nicht doch die andere wird sich selbst bis zum Tod opfern.

DIE FUNKTION DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Wir möchten jetzt die Aufmerksamkeit auf die Funktion der brüderlichen Liebe lenken. Was beabsichtigt die brüderliche Liebe zu tun? Wir erkennen,

dass jede uns von Gott gegebene Gnade beabsichtigt ihre eigene Funktion zu erfüllen. Der Glaube ist uns gegeben, damit wir eine geistige Wertschätzung von und ein Vertrauen im Herzen zu Gott und Christus haben können. Diese Dinge zu tun, ist ihre Funktion. Die Hoffnung hat eine eindeutige Funktion, z.B. um uns hinsichtlich des Erwartens und Begehrens von zukünftigem Gutem zu ermutigen. So hat die Liebe eine andere Funktion. Die Demut hat eine noch andere Funktion. Somit hat jede Gnade ihre eigene besondere Funktion.

Welche ist dann die Funktion der brüderlichen Liebe? Sie soll uns befähigen, was unserem Nächsten rechtmäßig zusteht zu erweisen. Sie ist es deshalb, die den Ehemann befähigt der Ehefrau das ihr Zustehende zu leisten. Sie ist es, welche die Ehefrau befähigt, dem Ehemann das ihm Zustehende zu leisten. Sie ist es, die Eltern befähigt, den Kindern das ihnen Zustehende zu leisten. Sie ist es, die Kinder befähigt, den Eltern das ihnen Zustehende zu leisten. Sie ist es, die den Freund befähigt, seinem Freund das ihm Zustehende zu leisten. Sie ist es, die den Arbeitgeber befähigt, seinem Arbeitnehmer das ihm Zustehende zu leisten. Sie ist es, die den Arbeitnehmer befähigt, seinem Arbeitgeber das ihm Zustehende zu leisten. Sie ist es, die den Herrscher befähigt, seinen Untertanen das ihnen Zustehende zu leisten. Sie ist es, die Untertanen befähigt, ihrem Herrscher das ihm Zustehende zu leisten usw. Somit hat die Goldene Regel folgende Funktion: Uns zu befähigen, jedem seine unveräußerlichen Rechte zu leisten. Sie hat somit eine wichtige Funktion.

VERSCHIEDENE STUFEN DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Als nächstes soll die Veränderlichkeit, insoweit es ihre Stufe und ihren Ausdruck betrifft, der brüderlichen Liebe diskutiert werden. Um die Notwendigkeit dafür zu verstehen, lenken wir die Aufmerksamkeit zuerst auf die Tatsache, dass es Nächste von verschiedener Art gibt. Wir haben einige Nächste, die uns näher sind als andere Nächste. Wegen der verschiedenen Stufen von Nähe des Nächsten muss unser Verhalten verschieden sein. Die unmittelbaren Nächsten sind der Ehemann und die Ehefrau. Die folgenden Eltern und Kinder, die folgenden Brüder und Schwestern, die folgenden Großeltern und Enkel, die folgenden Tanten und Onkel einerseits und Nichten und Neffen andererseits, dann Vetter, dann Freunde, dann Bekanntschaften, dann Fremde aus dem eigenen Land, dann Fremde aus anderen Ländern. Dies sind die verschiedenen Stufen der Nähe von Nächsten in Adam.

(Fortsetzung folgt)